

Sonntagsblatt, den 7. April.

1866.

## Abonnementsspreize:

Mährisch: 6 Thlr. — Ngr. in Sachsen:  
1 Jahr: 1 " 15 " 15 Ngr.  
Monatlich in Dresden: 15 Ngr. " 1 Ngr.  
Klassische Nummern: 1 Ngr.

Im Auslande  
tritt Post- und  
Stempel-  
auschlag hinzu.

## Postabonnementsspreize:

Für den Raum einer gespaltenen Zeile: 1 Ngr.  
Unter „Eingesandt“ die Zeile: 3 Ngr.

## Erstausgabe:

Täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage,  
Abends für den folgenden Tag.

## Amtlicher Theil.

Dresden, 31. März. Seine Königliche Majestät hat dem Reichsrath a. D. Appellationsrat Dr. Theodor Leberecht Ernst Wilhelm in Leipzig das Ritterkreuz des Albrechtsordens zu verleihen huldreich geruht.

Dresden, 3. April. Seine Majestät der König haben zu genehmigen geruht, daß der von Seiner Majestät den Könige von Preußen zum Chevalier des Johanniter-Ordens ernannte Kammerherr v. Polenz auf Ober-Gutewalde die mit diesem Orden verbundenen Insignien anlege.

## Verordnung,

den §. 19 der Ausführungs-Verordnung zu dem Schlachtsteuer- und Fleisch-Ubergangsabgabe-Gesetze vom 29. Mai 1852 betreffend.

Die im §. 19 der Ausführungs-Verordnung zu dem Schlachtsteuer- und Fleisch-Ubergangsabgabe-Gesetze vom 29. Mai 1852 (Gesetz- und Verordnungsbüll vom Jahre 1852, 14tes Stück, Seite 149) bestimmte, durch die Verordnung vom 2. December 1862 (Gesetz- und Verordnungsbüll vom Jahre 1862, 16tes Stück, Seite 633) bereits auf sechs Monate abgekürzte Frist, während welcher Schlachthäuse, dafür solche den Abgabenpflichtigen von einem Steuerbeamten nicht straffbar wieder abgeföhrt werden, aufbewahrt werden sollen, wird zur Erleichterung der Abgabenpflichtigen hierdurch anderweitig auf vier Monate herabgesetzt.

Hierauf haben sich alle Städte und Steuerbehörden, sowie alle Behörden zu achten.

Dresden, am 20. März 1866.

Finanz-Ministerium.

Gehe. von Frieden.

Schäfer.

## Bekanntmachung.

Mit Bezugnahme auf § 6 Abs. 4 des mit der Allerhöchsten Verordnung vom 12. April 1865 bekannt gemachten Regulatifs für die Gründung eines habsburgischen Externates, ergeht an alle Dienern, welche gekommen sind, bis zum Ende der ärztlichen Fortbildung als Externe der habsburgischen Beschäftigung in dazu geeigneten Krankenanstalten zu widmen, hiermit die Aufrufung, sich bei dem unterzeichneten Landes-Medizinal-Collegium zu melden.

Seihe zu dem gebauchten Zweck zur Zeit zur Verfügung gestellte Anstalten sind:

- 1) das Königl. Entbindungs-Institut zu Dresden.
- 2) " Garnisonsspital zu Dresden.
- 3) Städtische Krankenanstalt in Dresden.
- 4) die Diaconissenanstalt in Dresden.
- 5) Königl. Heilanstalt Sonnenstein bei Pirna.
- 6) Heil- und Versorgungsanstalt zu Goldbach.
- 7) Landes-Kranken- und Versorgungsanstalt zu Hubertusburg.

8) das Kreiskrankenamt in Zwickau.

Zudem solches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, wird zugleich bemerkt, daß nach § 14 des obenerwähnten Regulatifs die zum Externate zugelassenen Großherzogliche Kosten ihres Lebensunterhaltes während desselben aus eigenen Mitteln zu bestreiten haben, daß jedoch das Königliche Ministerium des Innern, um die Bewilligung des Instituts auch minder Bemittelten zu erleichtern, die alljährliche Verleihung einer Anzahl Stipendien im Betrage von 100—150 Thlr. an einer solchen Unterstüzung bedarflos und würdige Externe sich vorbehalten hat, und daß daher diejenigen jungen Herren, welche sich mit der Qualifizierung zum Externate zugleich um die Verleihung eines dieser Stipendien bewerben wollen, dies in ihrem Anmeldegeschehen unter Beilegung der erforderlichen Nachweise zu bemerkten haben.

Im Übrigen hat das Königliche Ministerium des Innern bezüglich der unter Nr. 5, 6 und 7 genannten Landesanstalten die Gewährung von Wohnung, Koch, Heizung und Beleuchtung an die Externe gegen all-

lige Vergütung in Aussicht genommen, jedoch zur Zeit noch hierüber sich weitere Entschließung vorbehalten.

Dresden, am 24. März 1866.

Das Königliche Landes-Medizinal-Collegium.

Dr. Walther.

Nitschbübel.

## Nichtamtlicher Theil.

## Übersicht.

Telegraphische Nachrichten. (Neue Preußische Zeitung. — Bayerische Zeitung. — Allgemeine Zeitung. — France.)

Zugeschichte. Wien: Keine. Benedikt nicht in Wien. Veränderung bei der Redaktion des „Vaterland“.

gram: Die Deputation für Wehr. — Berlin:

Die Saarländer Kohlengrubenangelegenheit. Stand der Rüstungen. — Köln: Preßposte. — Von Rhein: Volksversammlungen. — Darmstadt: Die

Nation auf die preußische Circulardepeche. — Wiesbaden: Kammerverhandlungen. — Frankfurt: Antrag der gesetzgebenden Versammlung bez. der preußischen Circulardepeche. — Hamburg: Bürgerhaushalt.

— Paris: Nachrichten aus Mexico. Das Lager von Chalons. Rückkehr der Truppen aus Mexico. Die

Donaufürstenthümerrangelegenheit. Vermischtes.

Athen: Anteilen. — Konstantinopel: Militärisches. Circular bezüglich der griechischen Religionsgesellschaften. — Zukunft: Russische Occupation befürchtet. Zum Prosch Liebrecht. Hungertypus.

Finanzen. — Delegierte. Bratislava. — Mexico: Die

belgische Gesandtschaft von Habsburg überfallen. — Galapagos: Das Seegeschäft bei der Chiloeinsel.

Schleswig-Holstein. (Einziehung der preußischen Reserven. Pariser Ausstellung. Invalidenpensionierung. General v. Manteuffel nach Kiel. Flensburger Polizeimethoden.)

Erneuerungen, Verhängnisse u. im öffentlichen Dienste.

Dresdner Nachrichten.

Provinzialnachrichten. (Leipzig.)

Vermischtes.

England.

Stadt und Volkswirtschaft.

Gesellschaft. Inserate. Tagessachen.

richtungen.

## Telegraphische Nachrichten.

Hannover, Freitag, 6. April. Die heute erschienene Gesammlung enthält ein königliches Patent, wodurch der zwischen dem Zollverein und dem Königreich Italien abgeschlossene Handelsvertrag bestätigt wird.

Kopenhagen, Donnerstag, 5. April, Abends. In der heutigen Sitzung des Reichsrathsvollstädtings legte der Kriegsminister eine Reihe von Abänderungen für die Schlussbehandlung des Kriegsbudgets vor, darunter die Forderung einer Gedenkbeleidigung für unvorhergesehene Extraausgaben.

In der heutigen Sitzung des Reichsrathsvollstädtings forderte Ploug den Marineminister mit Hinweisung auf die Möglichkeit eines Krieges zwischen Preußen und Österreich auf, die dänischen Panzer-Schiffe auszurüsten und vor Kopenhagen zu konzentrieren, um Copenhagen und Seeland gegen einen etwaigen Überfall seitens der preußischen Flotte zu sichern. Orla Lehmann unterstützte den Plougschen Antrag, während Andre es für inopportun erklärte, der Regierung vergleichende Maßnahmen zu ertheilen. Wie es heißt, soll der Reichstag zum 23. April zur zweiten Behandlung des Grundgesetzes, sowie zur Erledigung des Gesetzenwurzes, betreffend die Richtung der jütländischen Eisenbahn, einberufen werden. Da der Reichstag schließlich vor Ende April das Finanzgesetz erledigt haben wird, so werden beide Versammlungen nebeneinander tagen.

## Feuilleton.

## Pariser Briefe.

Paris, 21. März 1866.

(Schluß aus Nr. 77.)

Zum Schluß noch eine ganz harmlose Geschichte, deren Held ein „Regimentshund“ ist. Beinahe jedes französische Regiment besitzt einen derartigen treuen Hölzer, dessen Name mit den Geschichten der Truppe, der er angehört, eng verknüpft ist. Unter all diesen intelligenten Hirschnasen ist der Hund des 3. Zuavorenregiments vielleicht einer der interessantesten; bei einem neulichen Defekt in Versailles, wo das Regiment gegenwärtig in Garnison liegt, hatte ich Gelegenheit, die Bekanntschaft „Thoutu“ zu machen. „Thoutu“ ist ebenso geschickt als hübsch, und das will viel sagen, denn er ist sicherlich hübsch, eine conquisante Hundebryognomie! Eine der ausfünftesten Episoden aus dem französischen und wohl ausgestalteten Kriegsleben, „Thoutu“ ist folgende: Sie wurde mir von einem Offizier des Regiments erzählt: Zur Zeit des italienischen Krieges befand das 3. Zuavorenregiment, das damals in Alger stand, Besatz. sich nach Senna einzusiedeln; zugleich wurde die strenge Weisung ertheilt, daß kein Hund mit an Bord gebracht werden dürfe. Dies brachte im Lager der Zuaven große Verwirrung her vor, denn viele unter ihnen besaßen Hunde und liebten diese treuen Begleiter, die gute und böse Tage mit ihnen getrieben hatten. Man kann nun auf Mittel, den grausamen Besatz zu umgehen, und kam auf folgenden Einfall: die Tamboure wußten sämtlich ihre Trommelfelle läuten, und zwischen die beiden Halbstelle wurden die Hunde, so gut es gehen wollte, eingesperrt und eingeschlossen. Natürlich konnten nur die kleinsten und die magersten Hunde von dieser Maßregel profitieren;

„Thoutu“ befand sich mit unter der Zahl der auf diese Art glücklich Geretteten. Man hatte umsonst Buerseicht zu dem Mittel, als es nicht zu befürchten stand, daß die Tamboure ihr Spiel zu röhren haben würden, da die Einführung eines Regiments in der Regel ohne musikalische Begleitung erfolgt. Zum größten Unglück aber wollte der Oberst den afrikanischen Boden, den das Regiment zu verlassen im Begriffe war, zum Abhören noch mit einigen Fanfaren begleiten lassen; die Musit erhielt also den Befehl, einen lustigen Marsch aufzuspielen. Man kann sich nun den Schrecken der Tamboure denken; sie hielten sich indessen dadurch, daß sie die Signale allein blasen ließen und ihre Trommeln nicht schlugen; der Oberst, der das Schweigen der Tamboure nicht begriff, beschloß ihnen in sehr energischer Töne, ihr Spiel zu röhren. Nun war kein Widerstand mehr möglich und die Trommelmarsch prasselte los! Zu gleicher Zeit erhob sich aber auch ein entsetzliches, lautstarkes Hundegebell und Geheul, das man um so weniger begriff, als man nirgends einen Hund sah; plötzlich jedoch rollte aus einer der Trommeln — ein kleiner Spitz! Das arme Thier hatte in der Angst das Trommehälfte zertrampft. Nun war das Rätsel gelöst. Der Oberst, der den Untergang der Hunde durchaus nicht wollte, ließ die Musit losgleich schwören. Aber am Bord des Schiffes war die Geschichte bereits rückwärts geworden und jeder Tambour wurde beim Einschiffen einer strengen Diskussion unterworfen; er mußte trommeln, und sobald sich ein Geräusch oder Geheul in der Trommel hörbar machte, wurde der Infanterist auf diese Art aus dem Hund gemacht. Der einzige von allen, der die gefährliche Probe glücklich bestand, war „Thoutu“; er hatte die Gefahr erkannt, in der er schwebte, und als sein Tambour trommelierte, röherte und mußte er sich nicht, wurde demnach glücklich mit ein-

Dresden, 6. April.

Die „Neue Preußische Zeitung“ vom heutigen Tage enthält folgendes:

„Für Erklärung der österreichischen Note des Grafen Karoly vom 31. März, über welche und ihrer Bedeutung in Beziehung zu Österreich zu ziehen sind: Nachdem die preußische Regierung ihre Circulardepeche vom 24. März erfuhr, welche die Situation offen dorlag, batte das Wiener Cabinet in einer Depesche, deren Wortlaut der preußischen Regierung bis jetzt vorliegen wird, den deutschen Hohen Meisterschaft, daß es im Begriffe steht, Preußen durch eine Note zu einer Erklärung über seine Rücksichten aufzufordern. Die Circulardepeche vom 31. März ist diese Erklärung. Der Befehl des Bundes, wie früher, noch keineswegs ausgetragen ist. Darauf erklärt sich aber aus die Durchhaltung der Mittelstaaten, welche die aus den letzten Erfahrungen der letzten drei Jahre gesammelten Lehren vor sich hält. „France“ ist die Note vom 31. März.“

Die „France“ vom 3. April bringt wieder einen Aufsatz über die deutschen Angelegenheiten, worin sie unter Bezugnahme auf das preußische Rundschreiben vom 24. März sagt, es handle sich um eine Umwandlung der Machtpositionen in Deutschland. Sie führt fort:

„Die Umgestaltung des deutschen Bundesystems dürfte von Frankreich nicht mit gleichgültigen Augen betrachtet werden, der Ausbruch eines Krieges zwischen Preußen und Österreich Italien nicht gleichgültig lassen. Diese Frage ist nur die, bis zu welchem Punkte diese beiden Mächte ein Interesse haben, sich einzumischen. Ob beispielsweise ein Bündnis zwischen Italien und Preußen besteht, wagen wir nicht zu behaupten und zu bestätigen; aber wo liegt die dringende Notwendigkeit dieser Allianz? Warum sollte Italien sich beileiben, zu handeln oder sich einzumischen? Welche gemeinsamen Interessen und unmittelbaren Vorteile drängen etwa zu einer militärischen Action vom ersten Tage des Kampfes an? Was für Italien gilt noch entschiedener für Frankreich. Bringt der Krieg aus und bleibt er zufällig lokalisirt zwischen Österreich und Preußen, so geht er Frankreich nichts an, und ist Neutralität sein Vorteil wie seine Pflicht; dehnt er sich jedoch auf Deutschland aus, so wird diese Neutralität notwendig in eine beobachtende Haltung übergehen müssen. Bis dahin bleibt Frankreich zu schauen, obwohl mit Grund über das, was an seinen Grenzen vorgeht, beweist; denn wir haben keinen Grund, die flüchtige Note aufzugeben und Partei zu ergreifen, während uns alles aufwartet, vollständig freie Hand zu behalten. Und was für Frankreich gilt, meint die „France“, das sei auch für Italien vorbehalt: beide seien natürlich Verbündete, da Frankreich Italiens Freiheit sei, da Solidarität zwischen beiden bestehe und die Währung der französischen Politik eine Bürgschaft und eine Macht sei, die nicht zu verabsäumen der tiefen Ernst der jetzigen Situationen dringend anstrebt.“

Glimme in Deutschland vernembar und einsichtig genug denselben als die unerlässliche Bedingung der Rückkehr des durch die Vorgänge der letzten drei Jahre tief erschütterten Vertrauens zu Österreich bezeichnet hätte. So lange Österreich in seiner Durchhaltung in dieser Beziehung bekehrt ist, man zu der Annahme berechtigt, daß man zu Wien selbst noch keineswegs mit sich einig und zu festen Entschlüsse über die eingeholte Lage gekommen und daß die Möglichkeit eines übermaligen einheitlichen Abkommen mit Preußen über die Frage der Herzogthümer mit Umgehung des Bundes, wie früher, noch keineswegs dort ausgegeben ist. Darauf erklärt sich aber aus die Durchhaltung der Mittelstaaten, welche die aus den letzten Erfahrungen der letzten drei Jahre gesammelten Lehren vor sich hält. „France“ ist die Note vom 31. März.“

Die „France“ vom 3. April bringt wieder einen Aufsatz über die deutschen Angelegenheiten, worin sie unter Bezugnahme auf das preußische Rundschreiben vom 24. März sagt, es handle sich um eine Umwandlung der Machtpositionen in Deutschland. Sie führt fort:

„Die Umgestaltung des deutschen Bundesystems dürfte von Frankreich nicht mit gleichgültigen Augen betrachtet werden, der Ausbruch eines Krieges zwischen Preußen und Österreich Italien nicht gleichgültig lassen. Diese Frage ist nur die, bis zu welchem Punkte diese beiden Mächte ein Interesse haben, sich einzumischen. Ob beispielsweise ein Bündnis zwischen Italien und Preußen besteht, wagen wir nicht zu behaupten und zu bestätigen; aber wo liegt die dringende Notwendigkeit dieser Allianz? Warum sollte Italien sich beileiben, zu handeln oder sich einzumischen? Welche gemeinsamen Interessen und unmittelbaren Vorteile drängen etwa zu einer militärischen Action vom ersten Tage des Kampfes an? Was für Italien gilt noch entschiedener für Frankreich. Bringt der Krieg aus und bleibt er zufällig lokalisirt zwischen Österreich und Preußen, so geht er Frankreich nichts an, und ist Neutralität sein Vorteil wie seine Pflicht; dehnt er sich jedoch auf Deutschland aus, so wird diese Neutralität notwendig in eine beobachtende Haltung übergehen müssen. Bis dahin bleibt Frankreich zu schauen, obwohl mit Grund über das, was an seinen Grenzen vorgeht, beweist; denn wir haben keinen Grund, die flüchtige Note aufzugeben und Partei zu ergreifen, während uns alles aufwartet, vollständig freie Hand zu behalten. Und was für Frankreich gilt, meint die „France“, das sei auch für Italien vorbehalt: beide seien natürlich Verbündete, da Frankreich Italiens Freiheit sei, da Solidarität zwischen beiden bestehe und die Währung der französischen Politik eine Bürgschaft und eine Macht sei, die nicht zu verabsäumen der tiefen Ernst der jetzigen Situationen dringend anstrebt.“

## Tagesgeschichte.

Wien, 4. April. (W. Bl.) Heute Nachmittag 2 Uhr fand die von Sr. Maj. dem Kaiser angeordnete große Garnisonrevue am Paradeplatz statt. Präcis halb 2 Uhr begann die Aufführung der Truppen in plieno parade mit Salutfeuer, Fahne und Musikkonde auf dem Paradeplatz. Dieselben nahmen unter Kommando des Generalmajorleutnants Grafen Than in vier Treffen Aufstellung: im ersten und zweiten Treffen vier Infanteriebrigaden, im dritten Treffen das Kürassieregiment Kronprinz Erzherzog Rudolph Nr. 2 mit sämtlichen Batterien, ferner die erste und zweite Sanktissi-companie, und im vierten Treffen das Dragonerregiment Prinz Eugen von Savoyen Nr. 1 und das Jägerregiment König von Preußen Nr. 10, beide in der Kriegsformation zu 5 Schwadronen. Das Publikum begrüßte Se. Majestät mit Hoch. Die Truppen präsentierten das Gemet, die haben gespielt, während welcher Seine Majestät die Fronten der Truppen abritt und dieselben genau beobachtete. Nur nahm Sr. Maj. der Kaiser und

Sarastro Ignaz Edler v. Born, ein aufgelöster Geist und die Stärke der Freimaurerei in Österreich, gemeint sei. Die weiteren Erklärungen sind interessant, teilweise auch sehr pikant — ja auch möglich: möchten aber doch erst noch sicherer bewiesen werden, was nur durch die Aufzeichnungen eines eingeweihten Zeitgenossen geschehen könnte. Danach wäre die Königin der Nacht: Marie Therese, Tamino: Joseph II., Pamina: das österreichische Volk in seinem innersten und edelsten Kern, während Papageno und Papagena dichten harmlos heitere und gehäusliche Seiten darstellen; der Rechte (Monostatos) endlich wäre die päpstliche Clerke und deren Anhang, das Wohlthum.

Jedenfalls ist die kleine Schrift mit ihren detaillierten Begründungen ihrer erläuterten Annahmen allen gebildeten Musikfreunden empfohlen.

† Illustrirte Literatur. Das Werkstatt von Wermann's illust. Deutschen Monatsheften bringt die ansprechende Erzählung „Dornröschchen“ von Edmund Höfer zum Abschluß. Ferner enthält dasselbe außer zahlreichen kleinen Beiträgen mehrere interessante größere Aufsätze, unter welchen wir eine lebensvolle Schilderung „Aus dem Bosnialande“ mit Abbildungen und einen Aufsatz über „Frauenlob“ hervorheben wollen. Mit dem vorliegenden Heft schließt der 19. Band der illust. Deutschen Monatshefte. Für den nächsten Band werden novellistische Be

die Suite, in welcher die Erzherzöge Albrecht, Wilhelm und Leopold, der Großherzog von Toskana und der Herzog von Modena sich befanden, nächst dem Französischen Aufstellung, worauf die ausgerückten Truppen ein batallons- und dann brigadiweise desfilirten. Nach erfolgtem Desfile sprach Se. Majestät der Kaiser seine Zufriedenheit über das mutterhafte Verhalten der Garnison aus und befahl, dies der Truppe bekanntzugeben. Se. Majestät ritt hierauf Janus der Suite auf die Piazza zurück, worauf die Truppen mit kleinem Spiel in ihre Casernen abzogen. Der Parade wochten etwa 20,000 Menschen bei.

Eine Localcorrespondenz berichtet: Feldzeugmeister Ritter v. Benedek ist bis zur Stunde hier noch nicht angekommen. Die Radiricht einer Correspondenz, daß derselbe gestern von Se. Majestät in Audienz empfangen wurde, ist somit gänzlich unwahr.

Die Redaktion des preussischen „Vaterland“ gibt ihren Ehren folgendes bekannt: „Mit dem heutigen Tage ist der bisherige Chefredakteur des „Vaterland“ aus dem Verbande der Redaktion und aus jedem Verhältnisse zu dem Blatte getreten. Indem wir dies mittheilen, glauben wir unsern Lesern und Gönnerin gegenüber zu der weiteren Erfüllung verpflichtet zu sein, daß jede Beziehung zu dem Verfasser des Artikels „Kriegsschäden“ in Nr. 71 des „Vaterland“ unbedingt abgebrochen wurde.“ — Die „Fr.“ bezeichnet den ausgeschiedenen Redakteur als „ein Opfer der Sympathie für Bismarck“.

Agram, 31. März. (P. A.) Infolge eines Schreibens des Präsidenten der österreichischen Deputirtenstafel werden die Mitglieder der mit der Deputation des ungarischen Landtages in Verhandlung trenden kroatischen Deputation längstens am 15. April d. J. nach Peja abreisen.

Berlin, 5. April. (B. B.) Auch die „Prov. Gott.“ erklärt jetzt die Gerüchte über die bevorstehende Veräußerung des Saarbrücker Kohlenbergwerke für „durchweg und in jeder Beziehung gründlos“. Die Regierung sei „weder durch finanzielle, noch durch andere Gründe veranlaßt, irgend eine Rendition in den Verhältnissen jener Bergwerke in Aussicht zu nehmen; vielmehr sei die Bedeutung der politischen, wie der volkswirtschaftlichen Schlüssepunkte, welche gegen jede Veräußerung geltend zu machen sind, vor der Regierung jeder Zeit im vollen Maße gewürdigt worden.“

Der Bezirkverein Alt-Köln hat in seiner gestrigen Versammlung einstimmig beschlossen, daß die am 2. Oktobe in Witten gefassten Resolutionen in Bezug auf den zwischen Preußen und Österreich schweibenden Konflikt anzuerkennen, gleichzeitig aber die Erwartung ausgesprochen, daß auch der erste Berliner Wahlbezirk möglichst bald mit einer eindeutigen Kundgebung vorgehen möge. — Bezüglich des Standes der Rüttungen wird offiziell berichtet, daß die österreichische Erklärung in den militärischen Vorbereitungen Preußens keine Rendition hervorruft kann, wenn dieselbe auch auf die Pforte nicht ohne Wirkung geblieben ist. Die Gerüchte, die man in dieser Hinsicht verbreitet hat, sind ohne alle Begründung. Nur die Absicht der Aufstellung einer Munitionscolonne ist veragt. Die Einstellung der Pferdeeinläufe dürfte sich daher nicht weiter erweitern, als auf die Pferde, welche zur Aufstellung der genannten Munitionscolonne erforderlich wären. Alle übrigen Maßregeln dürfen in ihrem Gang nicht unterbrochen werden. In Bezug auf die Rüttungen ist von vorn herein den Festungscommandanten aufgetragen worden, mit der Rüstung der Gläser nur langsam und mit der möglichsten Schonung der bürgerlichen Interessen vorzugehen.“ — Heute ist eine Anzahl Berliner Arzte mit der Ordre, sich sofort zu den betreffenden Truppenheeren zu begeben, zu den in Kriegsbereitschaft gesetzten Divisionen einzuberufen worden. Ein Theil ist zu den in den sächsischen Festungen stehenden Truppen commandirt.

Köln, 5. April. Der verantwortliche Redacteur der „Kölnischen Blätter“ wurde heute vor der Correctionkappellammmer des hiesigen Landgerichts zu einer Geldbuße von 20 Thlr. verurtheilt wegen Mithilfung des, gegen die Maßnahmen des Herrn Polizeipräsidenten Geiger erhobenen Protestes des Komitees zur Abhaltung des Abgeordnetentreffens im Juli d. J. In ersten Instanz war derselbe, wie auch die „Köln. B.“, deshalb freigesprochen worden, weil bis dahin die factische Verbretzung des Artikels, in welchem eine Bekämpfung der erwähnten Polizeibehörde erkannt wurde, nicht nachgewiesen werden konnten. Polizeiliche Recherchen hatten diesen Nachweis hinsichtlich dieses Artikels sehr ermäßigt. Betreffs der „Kölnischen Zeitung“ dagegen war die am Tage der Freispruchung von Seiten des öffentlichen Ministeriums eingetragene Appellation später zurückgezogen worden.

Bam Rhein, 4. April. (B. A.) In vielen rheinischen Städten werden nach dem Vorbilde Württembergs, Kölns und

Düsseldorf Volkssammlungen vorbereitet, um die Kriegsfrage zu besprechen, so zu Karlsruhe, M. Gladbach, Esslingen und Böblingen. Bei dem Festmahl, das in Witten den Abgeordneten zu Ehren gegeben wurde und an welchem etwa 500 Personen Theil nahmen, wurden 1400 Thlr. für den Nationalfond gesammelt.

Darmstadt, 4. April. Die „Darmst. Bl.“ schreibt, wie schon telegr. erkannt: Die preußische Depesche vom 24. März ist hier am 27. März durch den preußischen Ministerresidenten, Herrn v. Wenzel, vorgelesen worden. Herr Minister Freiherr v. Dalwigk ertheile darauf sofort eine mündliche Antwort, deren wesentlicher Inhalt uns, wie folgt, angegeben wird:

Freiherr v. Dalwigk sprach zunächst seine innigste Übelzeugung dahin aus, daß Österreich nicht daran dente, Preußen angreifen, sondern nur, sich gegen einen etwaigen Angriff Preußens zu verteidigen. Was die Haltung der großherzoglichen Regierung in Halle des Ausbruchs eines Krieges zwischen Österreich u. Preußen betrifft, so stehe man hier auf dem Boden des Bundesrechts. Ein aus dem Wiener Frieden heraufliegendes Eigentumstreit der beiden Großmächte an den Albigothämern vermöge man nicht anzuerkennen. Ein Krieg zwischen zwei Bundesstaaten, also auch zwischen Österreich und Preußen, sei nach Art. 11 der Bundesakte unzulässig; man werde deshalb im Rahmen und nach den Beschlüssen des Bundes sich an der Action gegen diejenigen der beiden Großmächte bekehren, welche den Bundesfrieden brechen sollte. Nebstens — so bemerkte Freiherr v. Dalwigk weiter — sei das, was er hier äußere, zunächst nur als Ausdruck seiner persönlichen Ansicht zu betrachten. Denkt auf eine Anfrage von solcher Tragweite, wie die vorliegende, könne eine offizielle Antwort nur mit Genehmigung Sr. König. Hohes des Großherzogs erfolgen. Zum Schluß wied. Freiherr v. Dalwigk daran hin, wie Preußen bei einer dem Rechte entsprechenden, buntmächtigen Erledigung der Herzogthümmerfrage für die Erfüllung billiger, in seiner Machtposition begründeter Wünsche nicht bezogen zu sein braucht, während das Streben nach Annexion der Herzogthümer für Deutschland und Preußen gleich gefährlich sei.

Wiesbaden, 4. April. (G. B.) In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer interpellirte der Abgeordnete Braun die hiesige Regierung wegen der bereits erfolgten Publication des von den Ländern noch nicht genehmigten italienischen Handelsvertrags; dann rückte die Abg. Bau, Wirth und Bellinger folgende Anfrage an dieselbe: In Erwägung, daß es die unablässige Pflicht sämmtlicher deutschen Regierungen und Ständeversammlungen ist, mit allen Kräften dahin zu wirken, daß die schleswig-holsteinische Frage nach Wahrung des deutschen Bundesrechts dadurch gelöst und dem drohenden Bürgerkriege, sowie der Einführung des Auslands vorgebeugt werde, erlauben wir uns an die hiesige Regierung die Anfrage zu richten, welche Schritte die zur Erreichung dieses Ziels bereits gethan hat und noch zu thun gesonnen ist? Der hiesige Regierungskommissar Präsident Winter überabg darauf den italienischen Handelsvertrag und einen Gesetzentwurf zur Ergänzung des Landesbankgesetzes vom 16. Febr. 1849. Die Lagesetzung bildete dann die Rechtfertigung des bekannten, vom Abg. Lang in den letzten Jahren wiederholt gestellten, jetzt von Born (Rostock) eingebrachten Antrages auf Wiederholung der Verfassung vom 28. Dezember 1849 und des Wahlgesetzes vom 5. April 1848, der von der Ansicht ausgeht, daß dieselben dermaßen die allein gültigen Grundlagen der Verfassung des Landes seien. Der Antragsteller wiederholte die früher vorgebrachten Gründe, weshalb sich das Land der Minorität darauf beschwört, deren Standpunkt in der Anerkennung der Gültigkeit des seit 15 Jahren bestehenden Verfassungstextes und der Richtigkeit der Revision der ostdutschen Bestimmungen zu prüfen. Regierungspräsident Winter räth, wie auch bei der Verhandlung von 1865, von dem Antrage ab, was den Abg. Lang zu der Erwiderung veranlaßte, daß sich die Kammer in dieser Lage, und da eine Vereinigung hier nach nicht möglich erscheine, nach weiteren Mitteln umsehen müsse, um den Widerstand der Regierung zu brechen. Die Inbetrauung wurde gegen 3 Stimmen verschlossen und der Antrag wie auch die erwähnten bei den Verlagen der Regierung an den Ausschuß für die anderen Gesetzeswürfe verwiesen.

Frankfurt, 5. April. (G. B.) In der gestrigen Sitzung der gesetzgebenden Versammlung begründete Appellationsgerichtsrath Dr. Auger in Bezug auf die bekannte s. preußische Circulardepeche, bezüglichweise auf die bereits geschehene, aber noch nicht offiziell bekannt gewordene Beantwoortung durch den Senat, den nachstehenden Antrag: Die gesetzgebende Versammlung wolle dem Senat die zuverlässliche Erwartung aussprechen, daß derselbe bei der auf die gestellte Anfrage

ertheilten Antwort der s. preußischen Regierung in der entzweibefesten Weise zu erkennen gegeben habe, es werde die freie Stadt Frankfurt, wenn es zu dem von preußischer Seite in Aussicht gestellten Conflict mit Österreich kommen sollte, lediglich so handeln, wie es die bis jetzt nicht aufgehobenen Grundgesetze des Deutschen Bundes zur Pflicht machen.“ Der Antrag wurde mehrheitlich mit lebhaftem Beifall begrüßt und ohne Debatte einstimmig zum Beschluß erholet.

Hamburg, 5. April. (W. B.) Die Bürgerschaft hat den Antrag Stoman's, betreffend die Concessionsierung eines Privatunternehmens zur Überbrückung der Norderelbe angenommen. Der Schatz hat den Betrieb Hamburgs zu dem prüfenden Oldenburg, Lübeck und Bremen geschlossen. Ein geschlossenes Brigadesverträge beantragt.

Paris, 4. April. Baron Saillard, der vorgestern von seiner besondern Missionkreise wieder hier eintraf, bat, wie man der „A. Bl.“ schreibt, die Antwort des Kaisers von Mexico mitgebracht; dieselbe lautet dahin:

Kaiser Maximilian wünsche lebhaft, nicht Veranlassung irgend einer Belagerung für Frankreich zu sein, und wenn die Erfordernisse der inneren Politik dem Kaiser von Mexico erlaubten, so würde man nicht anqueren. Ein Krieg zwischen zwei Bundesstaaten, also auch zwischen Österreich und Preußen, sei nach Art. 11 der Bundesakte unzulässig; man werde deshalb im Rahmen und nach den Beschlüssen des Bundes sich an der Action gegen diejenigen der beiden Großmächte bekehren, welche den Bundesfrieden brechen sollte. Diese stolze Antwort legt, wie die „France“ sagt, Zeugnis ab sowohl für die Ergebnisse des Kaisers War für Frankreich, wie für das Vertrauen, das er auf die Heftigkeit seiner Herrschaft setzt.“ — Wie die „France“ meldet, wird Herr Hidalgo in Mexico bleiben. Sein Posten als Geschäftsmann in Paris wird durch Herrn Almonte bekleidet. Herr Elgin, der neulich in Paris angekommen ist und beschäftigt, sich hier zwei bis drei Monate aufzuhalten, ist vorgestern nach London gereist und wird Ende der Woche wieder in Paris zurückkehren. Dieses Jahr wird bekanntlich die kaiserliche Garde das Lager von Châlons bilden. Der „Constitutionnel“ gibt bezüglich des Belegs, der zwei Voltigergrenzerregimenter derselben zugegangen ist, eine erstaunliche Note. Diese beiden Regimenter werden den übrigen, die sich erst im Juni dahin begeben, vorausgehen. Das zweite, jetzt in Courbevoie stationierte Regiment wird in drei Colonnes von dort fortgehen, nämlich ein Bataillon der 4., eins des 5. und ein Bataillon den 7. April. Das erste Regiment wird von Kneißl und Mont-Bailey auch in drei Colonnes abgehen, nämlich ein Bataillon des 12., ein anderes den 13. und ein drittes mit dem Generalstab am 16. April. Diese Bewegung ist durchaus reglementarisch und die Bataillone werden auf Clappons und nicht mit der Eisenbahn fortgehen. Sie sind dazu bestimmt, die vorbereiteten Arbeiten zu unternehmen — Frankreich hat wiederum einen von der alten Schriftstellergarde verloren: den Freund Tocqueville's und Herausgeber seiner Werke: Gustave de Beaumont, Deputier aus der Zeit der Julirevolution, Mitglied der Academie, ist nicht mehr. „Er gehörte jener Generation ausgesuchter Männer an, die in dem hohen Freiheitskämpfern die Energie ihres Talents und die Fähigkeit ihres Charakters bewahrt haben!“ ruft die „France“ ihm nach. — Die „France“ meldet, daß Victor Hugo die Abwahl habe, wieder in Frankreich sich niedergelassen. — Die heutige Wochenschrift des „Abendmonitors“ bestätigt, daß die Donaupräfektur von Mexiko auf die Moldau 8,490,026, auf die Walachei aber 20,474,069 Piaster entstehen, ist diezeit während der siebenjährigen Regierung des „Eroßlers des Nation“ auf das runde Sämmchen von nicht weniger denn 1.408,455,540, sage eine Milliarde vierhundert acht Millionen Piaster, gleich 521,650,200 Frs. (über 44 Mill. Dukaten) gestiegen; eine Summe, welche im Vergleiche mit den Einnahmen des rumänischen Staates, die pro 1866 kaum mit 126 Mill. Piaster präzisiert werden können, allerdings keineswegs unerheblich erscheint.

(Ded.) Jetzt, wo die Budgetdebatte in der gesessigen Kammer sich ihrem Ende nähern, ist man im Staande, sich eine annähernde klare Idee von der unverantwortlichen Verwüstung zu machen, welche das Regime Kossu in den Finanzen des Landes anrichtete. Während die gesammelte Schuldenlast beider Fürstenthümer im Augenblick der Thronbesteigung Kossu's kaum 28,904,995 walachische Piaster betrug, wogegen auf die Moldau 8,490,026, auf die Walachei aber 20,474,069 Piaster entfielen, ist diezeit während der siebenjährigen Regierung des „Eroßlers des Nation“ auf das runde Sämmchen von nicht weniger denn 1.408,455,540, sage eine Milliarde vierhundert acht Millionen Piaster, gleich 521,650,200 Frs. (über 44 Mill. Dukaten) gestiegen; eine Summe, welche im Vergleiche mit den Einnahmen des rumänischen Staates, die pro 1866 kaum mit 126 Mill. Piaster präzisiert werden können, allerdings keineswegs unerheblich erscheint.

Bukarest, 4. April. (P. C.) Der Wahlcomite hat die Boaren Suga, Ghica und Cantacuzino zu Delegirten gewählt. Einem Berichte des Kriegsministers der provisorischen Regierung zufolge stehen 40,000 Mann und 100 Kanonen bereit, das Land zu verteidigen und jede fremde Intervention fern zu halten. — Ioann Braxianu ist aus Paris in Bukarest eingetroffen. Bei seiner Ankunft zog ihn ein bedeutender Volksaufstand entgegen.

Mexico, 5. März. (G. A.) Die aus dem General Court, dem Grafen Alcantara, Ordonnanzoffizier des Grafen von Haldern, und einigen australien militärischen Persönlichkeiten bestehende, außerordentliche belgische Gesellschaft, welche vor einiger Zeit hier eingetroffen war, um dem Kaiser die Thronbesteigung des Königs Leopold II. zu通知ieren, und welche gekennzeichnet ist mit der Bezeichnung der „Haus“ — Die „Prov.“ meldet, daß Victor Hugo die Abwahl habe, wieder in Frankreich sich niedergelassen. — Die heutige Wochenschrift des „Abendmonitors“ bestätigt, daß die Donaupräfektur von Mexiko auf die Moldau 8,490,026, auf die Walachei aber 20,474,069 Piaster entstehen, ist diezeit während der siebenjährigen Regierung des „Eroßlers des Nation“ auf das runde Sämmchen von nicht weniger denn 1.408,455,540, sage eine Milliarde vierhundert acht Millionen Piaster, gleich 521,650,200 Frs. (über 44 Mill. Dukaten) gestiegen; eine Summe, welche im Vergleiche mit den Einnahmen des rumänischen Staates, die pro 1866 kaum mit 126 Mill. Piaster präzisiert werden können, allerdings keineswegs unerheblich erscheint.

Bukarest, 4. April. (P. C.) Der Wahlcomite hat die Boaren Suga, Ghica und Cantacuzino zu Delegirten gewählt. Einem Berichte des Kriegsministers der provvisorischen Regierung zufolge stehen 40,000 Mann und 100 Kanonen bereit, das Land zu verteidigen und jede fremde Intervention fern zu halten. — Ioann Braxianu ist aus Paris in Bukarest eingetroffen. Bei seiner Ankunft zog ihn ein bedeutender Volksaufstand entgegen.

Mexico, 5. März. (G. A.) Die aus dem General Court, dem Grafen Alcantara, Ordonnanzoffizier des Grafen von Haldern, und einigen australien militärischen Persönlichkeiten bestehende, außerordentliche belgische Gesellschaft, welche vor einiger Zeit hier eingetroffen war, um dem Kaiser die Thronbesteigung des Königs Leopold II. zu通知ieren, und welche gekennzeichnet ist mit der Bezeichnung der „Haus“ — Die „Prov.“ meldet, daß Victor Hugo die Abwahl habe, wieder in Frankreich sich niedergelassen. — Die heutige Wochenschrift des „Abendmonitors“ bestätigt, daß die Donaupräfektur von Mexiko auf die Moldau 8,490,026, auf die Walachei aber 20,474,069 Piaster entstehen, ist diezeit während der siebenjährigen Regierung des „Eroßlers des Nation“ auf das runde Sämmchen von nicht weniger denn 1.408,455,540, sage eine Milliarde vierhundert acht Millionen Piaster, gleich 521,650,200 Frs. (über 44 Mill. Dukaten) gestiegen; eine Summe, welche im Vergleiche mit den Einnahmen des rumänischen Staates, die pro 1866 kaum mit 126 Mill. Piaster präzisiert werden können, allerdings keineswegs unerheblich erscheint.

Bukarest, 4. April. (P. C.) Der Wahlcomite hat die Boaren Suga, Ghica und Cantacuzino zu Delegirten gewählt. Einem Berichte des Kriegsministers der provvisorischen Regierung zufolge stehen 40,000 Mann und 100 Kanonen bereit, das Land zu verteidigen und jede fremde Intervention fern zu halten. — Ioann Braxianu ist aus Paris in Bukarest eingetroffen. Bei seiner Ankunft zog ihn ein bedeutender Volksaufstand entgegen.

Bukarest, 4. April. (P. C.) Der Wahlcomite hat die Boaren Suga, Ghica und Cantacuzino zu Delegirten gewählt. Einem Berichte des Kriegsministers der provvisorischen Regierung zufolge stehen 40,000 Mann und 100 Kanonen bereit, das Land zu verteidigen und jede fremde Intervention fern zu halten. — Ioann Braxianu ist aus Paris in Bukarest eingetroffen. Bei seiner Ankunft zog ihn ein bedeutender Volksaufstand entgegen.

Bukarest, 4. April. (P. C.) Der Wahlcomite hat die Boaren Suga, Ghica und Cantacuzino zu Delegirten gewählt. Einem Berichte des Kriegsministers der provvisorischen Regierung zufolge stehen 40,000 Mann und 100 Kanonen bereit, das Land zu verteidigen und jede fremde Intervention fern zu halten. — Ioann Braxianu ist aus Paris in Bukarest eingetroffen. Bei seiner Ankunft zog ihn ein bedeutender Volksaufstand entgegen.

Bukarest, 4. April. (P. C.) Der Wahlcomite hat die Boaren Suga, Ghica und Cantacuzino zu Delegirten gewählt. Einem Berichte des Kriegsministers der provvisorischen Regierung zufolge stehen 40,000 Mann und 100 Kanonen bereit, das Land zu verteidigen und jede fremde Intervention fern zu halten. — Ioann Braxianu ist aus Paris in Bukarest eingetroffen. Bei seiner Ankunft zog ihn ein bedeutender Volksaufstand entgegen.

Bukarest, 4. April. (P. C.) Der Wahlcomite hat die Boaren Suga, Ghica und Cantacuzino zu Delegirten gewählt. Einem Berichte des Kriegsministers der provvisorischen Regierung zufolge stehen 40,000 Mann und 100 Kanonen bereit, das Land zu verteidigen und jede fremde Intervention fern zu halten. — Ioann Braxianu ist aus Paris in Bukarest eingetroffen. Bei seiner Ankunft zog ihn ein bedeutender Volksaufstand entgegen.

Bukarest, 4. April. (P. C.) Der Wahlcomite hat die Boaren Suga, Ghica und Cantacuzino zu Delegirten gewählt. Einem Berichte des Kriegsministers der provvisorischen Regierung zufolge stehen 40,000 Mann und 100 Kanonen bereit, das Land zu verteidigen und jede fremde Intervention fern zu halten. — Ioann Braxianu ist aus Paris in Bukarest eingetroffen. Bei seiner Ankunft zog ihn ein bedeutender Volksaufstand entgegen.

Bukarest, 4. April. (P. C.) Der Wahlcomite hat die Boaren Suga, Ghica und Cantacuzino zu Delegirten gewählt. Einem Berichte des Kriegsministers der provvisorischen Regierung zufolge stehen 40,000 Mann und 100 Kanonen bereit, das Land zu verteidigen und jede fremde Intervention fern zu halten. — Ioann Braxianu ist aus Paris in Bukarest eingetroffen. Bei seiner Ankunft zog ihn ein bedeutender Volksaufstand entgegen.

Bukarest, 4. April. (P. C.) Der Wahlcomite hat die Boaren Suga, Ghica und Cantacuzino zu Delegirten gewählt. Einem Berichte des Kriegsministers der provvisorischen Regierung zufolge stehen 40,000 Mann und 100 Kanonen bereit, das Land zu verteidigen und jede fremde Intervention fern zu halten. — Ioann Braxianu ist aus Paris in Bukarest eingetroffen. Bei seiner Ankunft zog ihn ein bedeutender Volksaufstand entgegen.

Bukarest, 4. April. (P. C.) Der Wahlcomite hat die Boaren Suga, Ghica und Cantacuzino zu Delegirten gewählt. Einem Berichte des Kriegsministers der provvisorischen Regierung zufolge stehen 40,000 Mann und 100 Kanonen bereit, das Land zu verteidigen und jede fremde Intervention fern zu halten. — Ioann Braxianu ist aus Paris in Bukarest eingetroffen. Bei seiner Ankunft zog ihn ein bedeutender Volksaufstand entgegen.

Bukarest, 4. April. (P. C.) Der Wahlcomite hat die Boaren Suga, Ghica und Cantacuzino zu Delegirten gewählt. Einem Berichte des Kriegsministers der provvisorischen Regierung zufolge stehen 40,000 Mann und 100 Kanonen bereit, das Land zu verteidigen und jede fremde Intervention fern zu halten. — Ioann Braxianu ist aus Paris in Bukarest eingetroffen. Bei seiner Ankunft zog ihn ein bedeutender Volksaufstand entgegen.

Bukarest, 4. April. (P. C.) Der Wahlcomite hat die Boaren Suga, Ghica und Cantacuzino zu Delegirten gewählt. Einem Berichte des Kriegsministers der provvisorischen Regierung zufolge stehen 40,000 Mann und 100 Kanonen bereit, das Land zu verteidigen und jede fremde Intervention fern zu halten. — Ioann Braxianu ist aus Paris in Bukarest eingetroffen. Bei seiner Ankunft zog ihn ein bedeutender Volksaufstand entgegen.



**Petriels - Übersicht**  
der Königlich sächsischen Staats- und der in Staatsverwaltung befindlichen Privat-Eisenbahnen  
pro Monat Januar 1866.

Bahnlinien.	Länge desel- ben.	Personenverkehr.										Güterverkehr.										Gesamt- Einnahme.		
		Sofort- beförde- rte Per- sonen.					Ge- schäf- tigte Reise- gepäck.					Gesamte Fahr- zeuge. Anzahl.					Geschäftige Güter:							
		Stunden.	Mehr.	Min.	Std.	Std.	Anz.	Std.	Std.	Std.	Std.	Anz.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.	Std.			
<b>A. Staatsbahnen.</b>																								
Westliche . . . . .	70,5	183,051	5362,80				791	74,596	12,0	17	42	377	330,0		28,046,5	272,867,8	788,719,8	2,909,228,8	3,000,362,1	316,280	24,3	300,876	7,3	
Ostliche . . . . .	26,8	111,371	2000,00	I			817	36,758	24,0	4	148	3	135	473,0	436,0	11,917,8	184,076,8	838,673,4	1,118,066,4	2,153,191,1	158,611	0,2	195,369	24,3
Summa: . . . . .	97,3	294,422	5613,00	I			1108	111,345	6,0	21	190	3	512	804,0	406,0	46,045,4	456,944,4	1,627,393,3	4,027,294,9	6,152,553,3	274,900	24,3	580,246	1,4
<b>B. Privateisenbahnen.</b>																								
Zittau - Zittau . . . . .	4,5	12,606	211,00				40	2,024	16,0	1	-	26	30,0	80,0	2,490,0	30,070,0	92,904,3	300,179,3	426,225,3	12,662	10,2	15,086	27,0	
Zittau - Reichenberg . . . . .	3,8	8,892	86,00					1,954	16,0			20	18,0	0,0	1,550,4	20,010,2	70,600,3	232,836,4	325,166,7	10,562	3,0	12,516	19,0	
Summa: . . . . .	8,3	21,498	296,00				40	4,979	2,0	1	-	46	49,0	81,0	4,049,0	50,080,0	163,603,0	333,016,3	751,331,2	23,224	13,2	28,203	16,0	
Summa aller Bahnen: . . . . .	105,3	315,920	5611,00	I			1148	116,324	0,0	22	190	3	558	803,0	538,0	44,514,0	307,524,0	1,790,000,0	4,500,311,3	6,903,884,1	426,125	7,7	614,449	17,4

## Die Pianoforte-Fabrik von Ernst Rosenkranz

befindet sich jetzt Leipzigerstraße Nr. 3 parterre.

### Chemnitzer Actien-Spinnerei.

Rathaus Herr G. G. Schrenzel jun. nach neunjähriger Funktion als Mitglied des Directoriums bei seinem getrennten Industrieverein sich zurückzuziehen wünschte, ist an dessen Stelle der erste technische Beamte der Spinnerei, der militärtechnische Herr Franz Vogl vom Vermögensräthe gewählt worden, was hiermit bekannt gemacht wird.

Chemnitz, den 21. März 1866.

Das Directorium der Chemnitzer Actien-Spinnerei.

R. G. Sehle.

Franz Vogl.

Bekanntmachung über die Verloosung der Pfandbriefe.

### Deutsche Hypothekenbank in Meiningen.

Nach Beschluss des Art. 20 des Statutes der Deutschen Hypothekenbank und in Gemäßheit einer Vermögensabschöpfung, monatlich von den im verlassenen Jahr in Umlauf befindlich gewesenen Pfandbriefen 1 % beziffert durch Auslösung zur Rückzahlung gelangten soll, hat heute, unter Aufsicht des Herzoglichen Regierungsrathes Commissar, Herrn Gehrmann, Vermögensräthe Schulz, die Auslösung dieser hierauf zur Rückzahlung gelangenden Pfandbriefe festgesetzt und eine höhere Summe gegeben worden:

#### I. 4 % unfähbare Pfandbriefe.

2 Stück Lit. A. à Thlr. 1000, Nr. 100 und 175.

7 " " B. " 500, Nr. 71, 108, 150, 404, 407, 534 und 632.

11 " " C. " 100, Nr. 55, 174, 203, 310, 304, 380, 411, 552, 679,

73 und 819.

3 " " D. " 25, Nr. 9, 211 und 378.

#### II. 4% verlässbare Pfandbriefe.

3 Stück Lit. F. à Thlr. 1000, Nr. 35, 171 und 220.

12 " " G. " 500, Nr. 8, 142, 172, 232, 357, 482, 572, 693, 735,

1624, 1133 und 1162.

37 " " H. " 100, Nr. 40, 120, 495, 502, 573, 526, 801, 818, 845,

884, 963, 1081, 1468, 1876, 1914, 1923, 1941,

1963, 2024, 2254, 2341, 2347, 2365, 2544,

2570, 2662, 2687, 2829, 2933, 3133, 3218,

3376, 3424, 3480, 3504, 3538 und 3673.

Die Rückzahlung dieser ausgelösten Pfandbriefe findet am 1. Juli d. J. statt; mit diesem Datum hört auch die Verjährung derselben auf.

Es wird folgendes unter Hinweisung auf die Pfandbriefe beigesetztes Bestimmungen, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, mit dem Dringenden, daß die Einlösung in Meiningen bei der Bank:

- Frankfurt a.M. - Herr August Siebert;

- Berlin - der Herren Wohlwille & Comp.;

- Breslau - Gordon & Comp.;

- Hamburg - Herrn Lohmeyer;

- Leipzig - den Herren Becker & Comp.;

- Dresden - Michael Kuckel und R. Thode & Comp.;

- Hanover - Herrn Michel Horner;

gegen Rückgabe der Pfandbriefe und der nachstehenden Gegenwart erfolgt.

Schließlich machen wir darauf aufmerksam, daß von den früheren Verlosungen noch folgende Pfandbriefe ausstehen sind:

Lit. D. Nr. 255 & Thlr. 25, ausgelöst vor 1. Juli 1864;

C. " 646 - 100, " 1. Juli 1865.

H. " 321 - 100, " 1. Juli 1865.

Diese Pfandbriefe sind von den beigefügten Rückzahlungsterminen ab untersagt worden.

Meiningen, den 2. April 1866.

Deutsche Hypothekenbank.

Überländer, Rossewiger.

**Bu verkaufen:**

### Bhabra, Schimmelsuite, 7 Jahr alt,

3" groß, gutem Schlaf, schöpferisch, aus dem Gebiet des Sürben v. Sonnburg in Südlippe, ähnlich gezeigt von dem Silberhundschlag Almonor aus der Habra, die Mutter

die berühmte Schimmelsuite, welche Gustav Wagner von Siegling des Nepperten leute.

Rückversetzung bei Oscar Schlobach in Rautenk. Station der Niederrheinischen Eisenbahn.

**Möbel-Fabrik von A. Türpe,**

Hoflieferant, Dresden, Marienstrasse No. 24 & 25.

Grosses Assortiment feiner und einfacher

Polster- und anderer Möbel

in Nussbaum-, Mahagoni-, geschnittenem Eichenholz etc. in modernen Fässons unter garantirter Solidität. Vollständige Einrichtungen von Salons, Speise-, Wohn-, Schlafzimmern etc. zu allen Preisen sind stets auf Lager und können bezügliche Aufträge schnellstens ausgeführt werden.

**Meine Expedition und Wohnung**

befindet sich von heute an: Landhausstraße Nr. I., II. Etage.

Direkt erlaubt ich mir die Bitte: Was wolle mich, Herr Heinrich Müller, nicht

vernehmen mit Herrn Dr. Bernhard Müller.

Dresden, am 5. April 1866.

**Dr. Heinrich Müller,**

Landhausstraße I. II.

**Die Heilanstalt Schweizermühle**

(Bielgrund, sächs. Schweiz.)

wird am 1. Mai eröffnet. Prospekt gratis in der Arnold'schen und Schön'schen Buchhandlung.

Hierzu die Anzeige, daß um die gleiche Stunde allein nur der Verlauf der

**Thomson'schen Crinolines**

(jetzt H. G. Wilde)

übergetragen werden soll wie zur bestens bewährten Weise ein vollständig ausgerüstetes Lager darin unterhalten.

**Werner & Boehning** in Leipzig.

Markt Nr. 3, Post Ost.

**Meteorologische Beobachtungen.** Beobachtungsort: Altonaer Straße Nr. 26, 3 Treppen,

48 Uhr. Ansicht über dem Nullpunkt des Thermometers.

**Witterung.**

Beobachtungsort: Witterung.

Witterung halb 8 Uhr.

**Göttinger Monitor des Daten"**

(enthaltend eine Menge historisch-kritischer Nachrichten)

ist zu besorgen durch staatliche Postanstalten. Preis: vierteljährlich (8 Lieferungen) 2